

**Der Grosse Rat
des Kantons Bern**

**Le Grand Conseil
du canton de Berne**

Mittwoch (Vormittag), 21. Januar 2015

Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion

12 2014.RRGR.661 Motion 134-2014 Hofmann (Bern, SP)

Systematische Kontrolle von radioaktiven Abfällen im Kanton Bern: Ihre Entdeckung darf nicht dem Zufall überlassen bleiben!

Vorstoss-Nr.: 134-2014
Vorstossart: Motion
Eingereicht am: 11.06.2014

Eingereicht von: Hofmann (Bern, SP) (Sprecher/in)
Brunner (Hinterkappelen, SP)
Rüfenacht (Biel/Bienne, Grüne)
Imboden (Bern, Grüne)

Weitere Unterschriften: 0

RRB-Nr.: 1348/2014 vom 12. November 2014
Direktion: Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion

Systematische Kontrolle von radioaktiven Abfällen im Kanton Bern: Ihre Entdeckung darf nicht dem Zufall überlassen bleiben!

Der Regierungsrat wird beauftragt,

- zusammen mit den Bundesbehörden dafür zu sorgen, dass in allen Deponien und Kehrichtverbrennungsanlagen im Kanton Bern Messanlagen zum Erfassen von strahlendem Material installiert sind, damit rasche und systematische Kontrollen erfolgen können.
- Weiter trifft der Regierungsrat zusammen mit den Bundesbehörden entsprechende Massnahmen, damit Deponien und Kehrichtverbrennungsanlagen im Kanton Bern künftig nachweisen, dass die von ihnen bearbeiteten Produkte keine radioaktiven Stoffe enthalten.

Begründung:

Ausgangslage ist das Bekanntwerden des Fundes von Radium in Biel im Juni 2014. Es ist nicht das erste Mal, dass in der Schweiz unerwartet radioaktive Abfälle gefunden wurden. Meist spielte der Zufall mit, da in unserm Land systematische Kontrollen fehlen. Einzig Altmetallhändler sind zu Kontrollen verpflichtet. Rund die Hälfte der Kehrichtverbrennungsanlagen besitzen keine Strahlungsmessgeräte. Bei den Deponien sind es noch weniger. Die Verantwortung, dass kein radioaktives Material angeliefert wird, liegt alleine beim Lieferanten.

Zwar plant das Bundesamt für Gesundheit, die Messpflicht in die aktuelle Überarbeitung der Strahlenschutzverordnung einfließen zu lassen, die ab 2016 gelten soll. Trotzdem soll der Kanton Bern sofortige Massnahmen prüfen, damit diejenigen Anlagen, die noch nicht über entsprechende Kontrollen verfügen, ihre Anlagen nachrüsten.

In einer KVA werden Abgase und Abwasser produziert. Da kann es zu spontanen Explosionen kommen. Wenn versehentlich zum Beispiel radioaktives Jod aus einem Spital in eine Kehrichtverbrennungsanlage gelangt, kann radioaktives Material durch eine solche Explosion in der Umwelt fein verteilt werden, was potenziell gefährlich ist. Deponien und Kehrichtverbrennungsanlagen müssen per sofort nachweisen, dass gar keine radioaktiven Substanzen in die Anlagen gelangen können. Im Kanton Bern soll jede unnötige Strahlenexposition vermieden werden!

Antwort des Regierungsrats

Seit Längerem setzt sich das dafür zuständige kantonale Amt für Wasser und Abfälle dafür ein, dass in den bernischen Kehrrichtverbrennungsanlagen (KVA) und Deponien systematische Radioaktivitätskontrollen durchgeführt werden. Obwohl noch keine entsprechende gesetzliche Verpflichtung besteht, verfügt bereits heute die Mehrheit der KVA und die Hälfte der Reaktordeponien (Deponien, in denen chemische Umwandlungsprozesse stattfinden) im Kanton Bern über Radioaktivitätsmessgeräte, mit denen die angelieferten Abfälle kontrolliert werden. Es sind dies die KVA Bern und Thun, die KVA Emmenspitz in Zuchwil (die zur Hälfte Abfälle aus dem Kanton Bern behandelt) sowie die Deponien Teuftal in Mühleberg und Türlacher in Jaberg.

Für radioaktive Stoffe ist das Bundesamt für Gesundheit zuständig. Soweit bekannt musste es in den letzten 20 Jahren in seltenen Fällen wegen der Anlieferung radioaktiver Materialien im Kanton Bern beigezogen werden. Dabei handelte es sich um Abfälle aus Medizinalgeräten oder von Leuchtfarben. Das Material konnte, nach entsprechender Begutachtung durch die Fachleute des Bundes, jeweils an Ort behandelt oder abgelagert werden. Einzig in der Deponie Lischenweg in Biel mussten nun erstmals kleine Mengen an radioaktivem Aushub separat entsorgt werden. Eine Gefahr für die Bevölkerung bestand nie.

Der Regierungsrat unterstützt die Pflicht zur Einführung einer systematischen Radioaktivitätskontrolle bei den KVAs und Deponien, wie sie der Bund plant. Der Kanton kann zwar mangels Zuständigkeit keine eigenen Massnahmen vorschreiben, aber das kantonale Amt für Wasser und Abfall setzt sich im Rahmen seiner Möglichkeiten dafür ein, dass die noch nicht ausgerüsteten Anlagen im Kanton Bern, die KVA Biel sowie die Reaktordeponien Laufengraben in Bolligen/ Krauchthal und Ronde Sagne in Tavannes/Reconvilier, möglichst rasch und bis spätestens Ende 2015 mit den entsprechenden Messgeräten ausgerüstet werden. Dieses Vorgehen entspricht den Anliegen und Zielen der Motion. In dem Sinn befürwortet der Regierungsrat die Motion.

Der Regierungsrat beantragt:

Annahme

Präsidentin. Nous passons donc à l'affaire 12, motion de M. Hofmann, Contrôle systématique des déchets radioactifs. Le Conseil-exécutif est prêt à accepter cette motion. Est-ce que cette motion est contestée? – Oui. M. Hofmann, vous avez la parole. Je vous prie de vous annoncer. C'est à vous Monsieur.

Andreas Hofmann, Bern (SP). Der Kanton verfügt in dieser Sache nur über eine beschränkte Zuständigkeit. Trotzdem befürwortet die Regierung diese Motion, und das verdanke ich hier. Wichtig ist, dass in diesen Kerichtverbrennungsanlagen und Deponien möglichst rasch die erforderlichen Messgeräte installiert werden. Das ist das Wichtigste am Ganzen; es ist eine Frage der Sicherheit und das plant ja – übereinstimmend mit meiner Motion – auch die Regierung. Ich bin mit der Antwort der Regierung vollumfänglich einverstanden.

Ueli Frutiger, Oberhofen (BDP). Die Motion verlangt, dass sich der Kanton in Zusammenarbeit mit den Bundesbehörden dafür einsetzen soll, dass in den Deponien und Kerichtverbrennungsanlagen Messgeräte installiert werden, um Abfälle systematisch auf radioaktive Stoffe zu untersuchen (*Die Präsidentin läutet die Glocke*). So könnten diese Deponien dann auch sicherstellen, dass keine solchen Abfälle deponiert oder verbrannt werden. Der Regierungsrat erklärt in seiner Antwort, der grösste Teil dieser Betriebe sei bereits mit solchen Messgeräten ausgerüstet, und er wolle sich dafür einsetzen, dass dies auch in denjenigen Anlagen, die noch nicht ausgerüstet sind, bis Ende dieses Jahres geschehen soll. Eine grosse Mehrheit der BDP-Fraktion unterstützt diese Motion.

Willy Marti, Kallnach (SVP). Wenn ich diese Forderung sehe, «Systematische Kontrollen von radioaktiven Abfällen im Kanton Bern: Ihre Entdeckung darf nicht dem Zufall überlassen werden», dann wäre ich der Meinung, das könnten wir als solches, ohne den Hintergrund zu kennen, eigentlich noch verstehen. Begründet wird diese Forderung mit einem Radiumfund vom Dezember 2012. Publik geworden ist dieser Fund am 2. Juni 2014. Am 11. Juni, also subito, wurde diese Motion eingereicht. Die Werte dieser Funde waren damals noch nicht publik, sondern wurden erst am 3. Juli bekanntgegeben. Danach ging die Brisanz dieses Geschäfts etwas verloren. So nahm man im Bieeler Tagblatt nicht mehr viel davon wahr, denn alle Werte lagen nämlich deutlich unter den EU-

Normen. Die Motionäre und der Regierungsrat bestätigen, dass die Zuständigkeit beim Bundesamt für Gesundheit ist. Der Regierungsrat schreibt weiter in seiner Antwort, der Kanton könne zwar mangels Zuständigkeit keine eigenen Massnahmen vorschreiben, aber das Kantonale Amt für Wasser und Abfall AWA setze sich im Rahmen seiner Möglichkeiten dafür ein, dass die noch nicht ausgerüsteten Anlagen im Kanton Bern, die KVA Biel, Laufengraben in Bolligen/Krauchthal und dann noch in Tavannes möglichst rasch und bis spätestens Ende 2015 mit den entsprechenden Messgeräten ausgerüstet werden.

Das ist vom Bundesamt für Gesundheit als zuständige Behörde geplant. Sie wollen in den Strahlenschutzverordnungen die notwendigen Anpassungen vornehmen. Wir von der SVP wollen da vernünftig bleiben. Wir fordern nicht, bis Ende 2015 etwas einzuführen, das für 2016 ohnehin vorgesehen ist. Ich bin einfach der Meinung, die Motionäre sind zu spät. Wir sehen diese Forderung mindestens gut aufgegleist und sehen nicht vor, diese Motion zu unterstützen. Wir sind einstimmig gegen diese Motion, und wenn sie durchkommen sollte, dann fordern wir zumindest die Abschreibung, denn wir sehen, dass die Sache auf dem richtigen Weg ist.

Daphné Rüfenacht, Biel/Bienne (Grüne). Ich bin etwas überrascht. Ich habe nicht gedacht, dass dieses Geschäft bestritten wäre. Aber wenn ich den Vorredner gehört habe, ist an und für sich nicht bestritten, dass man das bei jeder KVA einrichtet. Ich möchte noch den Text fertig lesen, den Willy vorhin gelesen hat. Der Regierungsrat sagt nämlich nach dem Abschnitt über die Zuständigkeiten, dass er in diesem Sinn die Motion befürwortet. Genau das verstehen wir auch darunter. Wenn wir nun heute diese Motion ablehnen, setzen wir wirklich ein schlechtes Zeichen gegenüber den Kontrollen, die absolut notwendig sind. Die Grünen sind einstimmig für diese Motion.

Christoph Grimm, Burgdorf (glp). Es ist bald niemand mehr hier im Saal, der zuhört. Darum mache ich es sehr kurz. Der Motionär hat Recht, es ist ganz wichtig, dass der Kanton zusammen mit dem Bund plant und auch durchführt. Die Antwort der Regierung leuchtet absolut ein. Das AWA soll das im Rahmen seiner Möglichkeiten planen. Wir machen also nichts, was wir nachher wieder ändern müssten. Das Vorkommen von Biel möchten wir natürlich selbstverständlich nicht. Die glp nimmt diese Motion einstimmig an.

Ursula E. Brunner, Hinterkappelen (SP). Als wir diese Motion formuliert haben, war zwar aktuell etwas geschehen. Ich möchte aber jetzt noch ausführen, warum wir von der SP-JUSO-PSA-Fraktion doch der Ansicht sind, dass diese Motion auch heute höchst aktuell ist.

In einer Kerichtverbrennungsanlage werden Abgase und Abwasser produziert. Dabei kann es spontan zu Explosionen kommen. Wenn nun versehentlich zum Beispiel Jod aus einem Spital in diese Kerichtverbrennungsanlage gerät, dann kann bei solchen Explosionen unkontrolliert radioaktives Material in die Umwelt abgegeben werden. Und das muss um jeden Preis verhindert werden. Ich bitte Sie daher, dieser Motion zuzustimmen und die Abschreibung abzulehnen; so wie Ihnen das die Regierung vorschlägt und wie es die gesamte SP-JUSO-PSA-Fraktion auch tut.

Martin Aeschlimann, Burgdorf (EVP). Wir haben eigentlich auch keine Diskussion erwartet. Wir dachten, das sei unbestritten. Die EVP-Fraktion wird diese Motion so unterstützen. Die SVP will vernünftig sein wie Willy Marti vorher sagte und lehnt sie ab. Uns scheint aber die Erklärung und Haltung der Regierung vernünftig, weil sie eigentlich eine Lücke schliessen will, die vorhanden ist. Man will nicht warten, bis der Bund die Vorgaben macht. Unseres Erachtens macht es Sinn, diese Kontrollen wirklich lückenlos zu machen. Es geht ja immerhin um die Gefährdung von Grundwasser, von unseren Lebensbedingungen. Das erscheint uns als eine vernünftige Haltung.

Präsidentin. Y a-t-il encore un groupe qui aimerait s'annoncer? Si ce n'est pas le cas, je prie les intervenants à titre personnel de s'annoncer. C'est à vous M. Flück pour le PLR.

Peter Flück, Unterseen (FDP). Die FDP unterstützt diese Motion. Der Regierungsrat zeigt in seiner Antwort auf, dass die Arbeiten zu Recht im Gang seien. Die Abschreibung bestreiten wir, weil eben die Arbeiten noch nicht abgeschlossen sind. Wir stimmen der Motion einstimmig zu.

Präsidentin. Je n'ai pas d'intervenant à titre personnel, je passe donc la parole. M. Hofmann aimerait la parole? – Non plus, nous attendons deux minutes pour que tout le monde puisse venir. – Nous votons. Ceux qui acceptent cette motion votent oui, ceux qui refusent votent non.

Abstimmung

Der Grosse Rat beschliesst:

Annahme

Ja 83

Nein 34

Enthalten 2

Präsidentin. Vous avez accepté cette motion. Quelque chose m'a échappé. M. Marti, est-ce que vous avez demandé un classement? – Non. Donc, nous allons voter sur le classement. Ceux qui acceptent le classement votent oui, ceux qui refusent votent non.

Abstimmung (Abschreibung)

Der Grosse Rat beschliesst:

Ablehnung

Ja 45

Nein 64

Enthalten 2

Präsidentin. Vous avez refusé le classement. Mme la directrice, nous avons fini. (*Heiterkeit*) Je vous souhaite une bonne journée et une bonne continuation.